

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).



*vom 5. April 2025 für die 15. Woche*

***Das Quiz • Andere Zeiten erleben • Eine Frage, Herr Weyl •  
Witz der Woche • Der andere Ort • Rückspiegel • Leserbild  
• Zitat der Woche***

***Liebe Leserin, lieber Leser,***

haben Sie schon einmal in Ihrem eigenen Wohnzimmer gezeltet? Ich bis vor Kurzem noch nicht. Aber dann kauften wir uns ein gebrauchtes Zelt. Wir waren so neugierig, dass wir anfangen es auszupacken. Erst langsam – doch drei Minuten später stand es fertig da, passgenau zwischen Sofa, Tür und Sideboard. Nur auf die Heringe im Boden haben wir lieber verzichtet.

Ich bin zwar sehr gerne draußen und auch für aktive und frischluftlastige Urlaube zu haben, aber ein eigenes Zelt hatte ich bisher noch nicht. Trotzdem: Kaum stand das lindgrüne, schmale Ultraleichtzelt im Wohnzimmer, hatte ich sofort das Gefühl, dass es passt mit uns. Ich sah ein Zuhause im Zuhause vor mir, überlegte schon, wo wir das Gepäck verstauen würden und verbrachte die nächste halbe Stunde auf dem Rücken mit Blick an die Zeltdecke. Dann wurde es mir zu unbequem, denn eine Isomatte hatte ich nicht auch noch herausgekratzt.

Mir passiert das öfter, dass ich mir beim ersten Anblick einer Sache oder bei der Planung einer Aktivität schon recht detailliert ausmale, was ich damit erleben werde. Das Zelt sehe ich schon an einem kühlen Frühlingmorgen auf einer Camping-Wiese im Burgund stehen, ich

selbst schlafsackwarm aus dem Eingang in die Sonne blinzelnd, vielleicht mit einem Becher frisch auf dem Campingkocher zubereiteten Schwarztee in der Hand. Kann sein, dass sich dieser Moment so nie ereignen wird. Das ist aber nicht schlimm für mich, immerhin existiert er in meinem Kopf, jetzt gerade im warmen Wohnzimmer.

In gut zehn Tagen brechen mein Freund und ich nach Frankreich auf. Die Karwoche und die Ostertage werden wir in Taizé verbringen – einem Ort, der für uns beide wichtig ist, den wir aber noch nie vom Zelt aus erlebt haben und noch nie zu Ostern. Auf die Stimmung und das Eintauchen in den dortigen Rhythmus freue ich mich schon sehr. Danach wollen wir ein paar Tage auf dem Burgunderweg wandern, das grüne Zelt als Reisebehausung auf dem Rücken. Ganz sicher werde ich bereits beim Packen meines Rucksacks die Szene im Kopf haben, wie ich beschwingt durch Butterblumen und Klee schreite, den Rucksack angenehm leicht auf meinem Rücken und die Temperatur wohlig-mild. Auch diesen Augenblick gibt es vermutlich nur im Vorausblick, aber in der Realität kommt meistens so viel unvorhergesehen Schönes dazu, dass ich mich gern überraschen lasse!

Wann haben Sie vorauseilende Gedanken? Erzählen Sie mir gern davon und schreiben an [newsletter@anderezeiten.de](mailto:newsletter@anderezeiten.de)

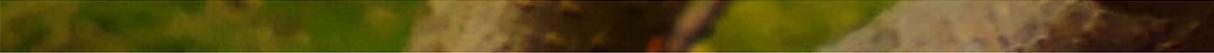
Ich wünsche Ihnen eine Woche, in der alles noch besser kommt, als Sie es sich vorgestellt hatten!

Herzliche Grüße

Linda Giering  
Redakteurin  
*Andere Zeiten e.V.*







## LESERBILD DER WOCHE

»Fastenbrechen im Tierreich«

DANK AN REINHARD GRIMMIG

## WITZ DER WOCHE

*Ich habe gerade zum ersten Mal online eine Pflanze bestellt.  
Nie wieder!  
Soeben erhielt ich eine E-Mail, meine Bestellung sei  
eingegangen!*

## IM GESPRÄCH

### ***Eine Frage, Herr Weyl ...***

***Am 9. April jährt sich der Todestag Dietrich Bonhoeffers zum 80. Mal. Der Geschäftsführer der Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft, Dr. Dominik Weyl, schaut mit heutigem Blick auf den Pfarrer, der von den Nationalsozialisten ermordet wurde.***

*Auch 80 Jahre nach seinem Tod sind Dietrich Bonhoeffers Texte für viele noch große Trost- und Kraftspender. Was macht seine Texte so besonders und beständig durch die Zeit?*

Bonhoeffers Texte, vielleicht vor allem seine Briefe und Gedichte aus der Haft, vermitteln, wovon sie handeln. »Von guten Mächten treu und still umgeben ...« oder »Wer bin ich?« Sie haben eine eigene Authentizität, weil sie durch Bonhoeffers Leben wie beglaubigt sind. In ihnen werden »Herz, Kopf und Sprache eins«. Das macht für Bonhoeffer gute Texte, gute Worte aus. So schreibt er es in einem seiner Briefe aus dem Gefängnis. Bis heute nehmen Menschen in Bonhoeffers Texten genau diese Übereinstimmung wahr. Sie können

mit ihren eigenen Ängsten und Hoffnungen, ihren eigenen Köpfen und Herzen daran anknüpfen.

*Zuversichtlich und fest im Glauben dem eigenen Tod entgegensehen – muss man für die Haltung ein »Bonhoeffer« sein oder kann man das lernen?*

»Ich höre deinen Ruf und folge«, lautet eine Zeile aus einem Gebet Bonhoeffers, das er für seine Mitgefangenen geschrieben hat. Bonhoeffer handelte, fromm formuliert, in der Nachfolge Jesu Christi. Und Nachfolge kann auch bedeuten, sein Kreuz auf sich zu nehmen und leiden zu müssen (Matthäus 16). So zu denken, ist uns heute eher fremd. Solchen Entscheidungen müssen wir uns nicht stellen. Bonhoeffer ist durchaus »fest im Glauben« in den Tod gegangen, als man seine Beteiligung am konspirativen Widerstand wirklich begriff und seine Verurteilung erfolgte. Doch er hat natürlich gehadert und gerungen, kannte den Zorn und die Depression neben der Zustimmung gegenüber dem, was er realistisch erwarten konnte: ein Urteil, seinen Tod. Das wird in seinen Briefen deutlich. Kurz vor seiner Inhaftierung 1943 hat sich Bonhoeffer verlobt. Er wollte leben, hier. Und er glaubte zu leben, dort. Ob man das »lernen« kann mit schwirrendem Kopf und protestierendem Herzen? Vielleicht kann man versuchen, sich darauf einzulassen, sich beidem zu stellen: Kopf und Herz – und Gott danken, wenn sich innere Ruhe einstellt. »Es gibt erfülltes Leben trotz vieler unerfüllter Wünsche«, schreibt Bonhoeffer. Dieser Satz fällt mir noch ein.

*Welche Zeile von Dietrich Bonhoeffer ist für Sie die kraftvollste?*

Es gibt zwei Zitate, die mir persönlich wie theologisch viel bedeuten: Im September 1943 schreibt Bonhoeffer aus dem Gefängnis an seine Eltern: »Im normalen Leben wird es einem oft gar nicht bewusst, dass der Mensch überhaupt unendlich viel mehr empfängt, als er gibt, und dass Dankbarkeit das Leben erst reich macht. Man überschätzt wohl leicht das eigene Wirken und Tun in seiner Wichtigkeit gegenüber dem, was man nur durch andere geworden ist.« Viel früher, in seinem Buch *Schöpfung und Fall* schreibt Bonhoeffer 1933: »Wer den Menschen auf Freiheit hin durchforscht, findet nichts von ihr. Warum? Weil Freiheit nicht eine Qualität ist, die aufgedeckt werden könnte,

kein Besitz, kein Vorhandenes, Gegenständliches, auch keine Form für Vorhandenes, sondern weil Freiheit eine Beziehung ist und sonst nichts. Freisein heißt ›frei-sein-für-den-anderen‹, weil der andere mich an sich gebunden hat. Nur in der Beziehung auf den anderen bin ich frei.«

## **DAS QUIZ**

**Auch Dietrich Bonhoeffers Bruder Klaus war im Widerstand und wurde Ende April 1945 ebenfalls von den Nazis ermordet. Was machte Klaus Bonhoeffer beruflich?**

- A. Er war Jurist.
- B. Er war Theologe wie sein Bruder Dietrich.
- C. Er war Lehrer an einem Gymnasium.

(Für die Auflösung ganz nach unten scrollen)

ANDERE ZEITEN

*Journalist:innenpreis 2025*





## ANDERE ZEITEN ERLEBEN

Seit über zwanzig Jahren schreibt *Andere Zeiten* jährlich einen [Journalist:innenpreis](#) aus. Ausgezeichnet werden dabei Autor:innen, die sich den ethischen Themen der Zeit stellen und Geschichten in die Medien bringen, die einen verantwortungsvollen Weg in die Zukunft weisen. Gerade in Zeiten wie diesen freuen wir uns sehr darüber, dass sich rund 80 Journalist:innen um diesen Preis bewerben! Das diesjährige Thema lautet »Ostern – Geschichten vom Aufstehen«. Mit dem 1. April ging die Einreichungsfrist zu Ende, nun werden Texte, Radiobeiträge und Filme von einer unabhängigen Jury gesichtet. Die Preisträger:innen werden Mitte Juni bei einem Fest geehrt.

Außerdem arbeiten wir gerade intensiv an unseren Angeboten auf dem **Kirchentag**, der vom 30. April bis 4. Mai in Hannover stattfindet. Dort freuen wir uns in Workshops, Abendveranstaltungen, einem Pilgerweg und in unserer *Andere Zeiten*-Pagode auf dem »Platz an der Basilika« auf viele Begegnungen mit Ihnen. Unser gesamtes Programm sehen Sie [hier](#).

## ZITAT DER WOCHE

*Was hilft aller Sonnenaufgang, wenn wir nicht aufstehen?*

Georg Christoph Lichtenberg



**DER ANDERE ORT**

## ***BIRGITTEN-KLOSTER BREMEN***

**VON MARIA**



Das 2002 gegründete Kloster des Birgittenordens befindet sich in der Bremer Altstadt Schnoor.

### **Ort der Ruhe und Stille mitten in der Stadt**

*Zur Ruhe kommen, nachdenken, beten – all das fällt an diesem Ort leicht; und die Gastfreundschaft der Schwestern ist groß.*

***Weitere Glücksorte, Kraftquellen und Trostplätze finden Sie in***

**unserer App Andere Orte, die Sie kostenfrei in den entsprechenden Stores herunterladen können.**

## **RÜCKSPIEGEL**

***Iris Macke fragte letzte Woche, an welchen Zeichen Sie persönlich den Beginn des Frühlings erkennen.***

Barbara schreibt:

*Für mich ist das schon seit über 60 Jahren mein »Frühlingsmelder«: Es wird Frühling, wenn die Schildkröte aus dem Winterschlaf erwacht! Ende Oktober verzieht sich die mittlerweile sicher über 90-jährige alte Dame im Garten in ihre Hütte und vergräbt sich dort. Und um den 25. März kommt sie dann wie selbstverständlich wieder an die frische Luft spaziert und stürzt sich auf Gurke und Löwenzahn. Dann fängt für mich der Frühling an.*

Auch Stephanie bekommt ein Zeichen von draußen:

*Für mich beginnt eindeutig der Frühling, wenn am Abend die Amsel singt. Ich liebe diese Zeit, die mir sagt, der Winter ist vorbei und zusätzlich auch noch innerhalb der Woche: Der Arbeitstag ist geschafft. Denn wenn ich bewusst dem Amselgesang lausche, dann bin ich ganz sicherlich nicht mehr im Büro.*

Und Sonja erzählt:

*Meine definitive Zeitansage ist, wenn in unserem Ort das Freibad geputzt wird. Das sagt mir, dass wir uns mitten im Frühling befinden und die Aussicht auf Sommer nahe ist.*

Bärbel teilt eine Kindheitserinnerung:

*Ganz spontan und mit lachendem Herzen denke ich daran, dass in meiner Kindheit die warme Jahreszeit begann, wenn am Muttertag der erste Spargel gestochen war und zu Mittag gegessen wurde. Am Johannistag war es dann »vorbei« mit dem Königsgemüse, dann gab es Cremekuchen zu Opas Namenstag.*

Und Karla hat eine eigene Eselsbrücke für die Zeitumstellung:

*Ich konnte es mir so viele Jahre nie merken, ob man nun die Uhr vor-*

*oder zurückstellt! »Wie war das nochmal?«, lautete meine Frage jedes Jahr Ende März und Ende Oktober... Es gab einfach zu viele Eselsbrücken, sodass ich überfordert war und es mir vor lauter Eselsbrücken nicht merken konnte. Bis ich vor einigen Jahren im Oktober dachte: Der Winterschlaf kommt. Nur das. Einfach eine Stunde länger schlafen. Perfekt! Und so habe ich es mir tatsächlich gemerkt. Und im März denke ich dann immer – kein Winterschlaf, also eine Stunde weniger schlafen.*

Wir hoffen, unser Newsletter **die andere zeit** hat Ihnen gefallen. In unserem Quiz ist übrigens Antwort B richtig. Klaus Bonhoeffer war Jurist. Er ließ sich zunächst als Rechtsanwalt nieder. Später arbeitete er als Chefanwalt für die Lufthansa.

Falls Sie Ideen, Fotos oder Beiträge für einen der nächsten Newsletter beisteuern möchten, freuen wir uns darüber unter [newsletter@anderezeiten.de](mailto:newsletter@anderezeiten.de).

Herzlich

Ihr

*Andere Zeiten-Team*

© Andere Zeiten e.V. 2025

Fischers Allee 18, 22763 Hamburg

Telefon: 040 / 47 11 27 27

[newsletter@anderezeiten.de](mailto:newsletter@anderezeiten.de)

Kennen Sie schon unseren monatlich erscheinenden *anders handeln*-Newsletter? Sie können ihn [hier](#) abonnieren.

[www.anderezeiten.de](http://www.anderezeiten.de)

[www.andereorte.de](http://www.andereorte.de)

[www.andershandeln.de](http://www.andershandeln.de)

Verantwortlich: Iris Macke

Telefonisch erreichen Sie uns:

montags bis donnerstags von 9 bis 16 Uhr (außer mittwochs zwischen 11.45 und 13.15 Uhr), freitags von 9 bis 15 Uhr.

Diesen Newsletter weiterempfehlen

Diesen Newsletter abonnieren

[Newsletter abbestellen](#)

[Datenschutzerklärung](#)

Wenn Sie diese E-Mail (an: [seifert@anderezeiten.de](mailto:seifert@anderezeiten.de)) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.